

19. IX. 1916

(Die Approvisionnement der Hauptstadt.)
In letzter Zeit ist die Milchfrage wieder in den Vordergrund getreten. Bekanntlich hatte der Magistrat vor kurzem die Milchpreise zum Besten der Milchproduzenten abermals erhöht, in der Hoffnung, die Produzenten hiedurch zu stärkerer Produktion zu animieren und die Milchzufuhr nach Budapest zu steigern. Diese Hoffnung hat sich bisher leider nicht erfüllt; die Milchzufuhr ist nicht nur nicht gestiegen, sie hat im Gegenteil beträchtlich abgenommen. Vielleicht ist dies nur eine vorübergehende Erscheinung, momentan aber haben sich die Verhältnisse auch auf diesem Gebiete verschlimmert. Es wäre an der Zeit, daß die Hauptstadt, statt immer nur zu dem Mittel der Preissteigerung Zuflucht zu nehmen, die Milchzufuhr aus der Provinz vernünftig und zielbewußt organisiere und mit dem Aufgebot der nötigen Energie durchsetze, daß in der Umgegend die Erzeugung von Butter, wodurch viel Milch absorbiert wird, eingeschränkt werde. Dann würden sich die Zustände sofort erheblich bessern. — Seit einiger Zeit hört man häufig klagen, daß die Beschaffung von Kartoffeln in Budapest mit den größten Schwierigkeiten verbunden sei. Es wäre Pflicht der hauptstädtischen Behörde, dafür zu sorgen, daß das Publikum zu derlei Klagen keinen Anlaß habe und daß dieses besonders für die minder bemittelten Klassen so wichtige Lebensmittel stets in ausreichender Menge zur Verfügung stehe.